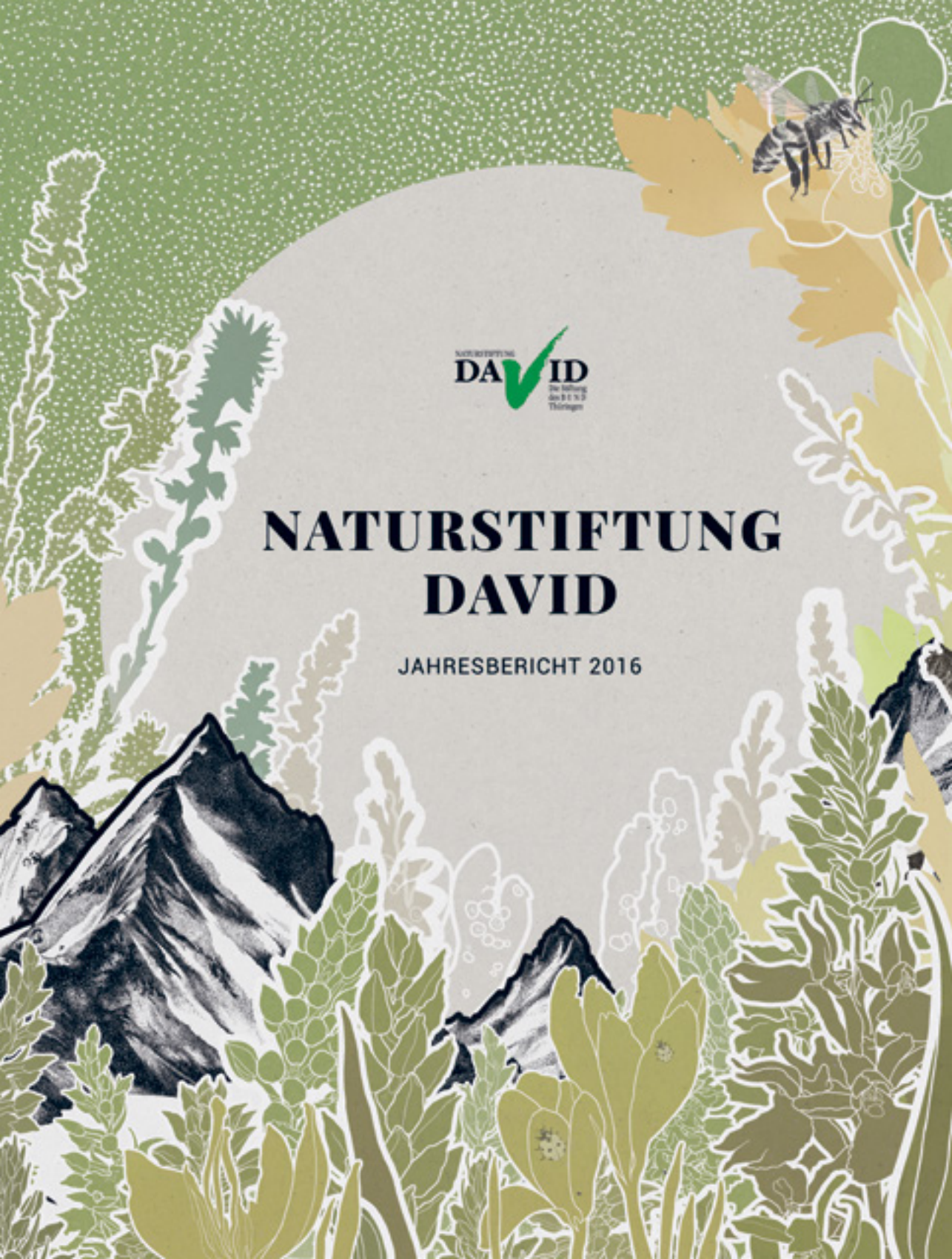


NATURSTIFTUNG DAVID

JAHRESBERICHT 2016

Inhalt

VORWORT DES PRÄSIDENTEN
04

JAHRESRÜCKBLICK
08

EIGENPROJEKTE
12

14 ALTER WALD NEU ENTDECKT – DAS NATURSCHUTZGROSSPROJEKT HOHE SCHRECKE
19 AUF DER SUCHE NACH WILDNIS – MILITÄRFLÄCHEN ALS KÜNFTIGE WILDNISGEBIETE
22 DAS NATIONALE NATURERBE – FLÄCHENSICHERUNG FÜR DEN NATURSCHUTZ
25 165 KILOMETER BÄCHE FÜR DEN FEUERSALAMANDER IM THÜRINGER WALD
28 KLIMASCHUTZ NATURVERTRÄGLICH – DAS ENERGIEPROJEKT IN DER HOHEN SCHRECKE
30 WEITERE EIGENPROJEKTE DER STIFTUNG

PROJEKTFÖRDERUNG
32

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
43

FINANZEN
46

WERDEN AUCH SIE ZUM STIFTER!
53

STIFUNGSORGANE, MITARBEITER UND PARTNER
56

IMPRESSUM
61

Sehr geehrte Damen & Herren, liebe Freunde der Naturstiftung David,

nur wenige von Ihnen werden sich an die nicht ganz einfache Entstehungsgeschichte der Naturstiftung David erinnern. Im Jahr 1996, also vor gut 20 Jahren, reichte der BUND-Landesverband Thüringen Klage gegen den geplanten Bau des Pumpspeicherwerkes Goldisthal ein. Das Ergebnis ist bekannt: Aufgrund der Aussichtslosigkeit des Klageverfahrens schloss der BUND im Jahr 1997 einen außergerichtlichen Vergleich mit dem damaligen Investor. Aus der Vergleichssumme wurde 1998 die Naturstiftung David gegründet.

Das war seinerzeit – besonders in den Umweltverbänden – sehr umstritten. Die Stiftung wurde deshalb vor allem in den ersten Jahren kritisch beäugt. Heute ist das anders. Außergerichtliche Vergleiche zwischen Naturschutzorganisationen und Investoren sind zwar nach wie vor nicht an der Tagesordnung – sie werden aber selbstverständlicher als in der Vergangenheit als Instrument zur Durchsetzung von naturschutzfachlichen Maßnahmen genutzt. Kritisch gesehen werden sie noch immer. Doch sie gelten nicht mehr als Tabubrüche, wie das im Jahr 1997 der Fall war. Bei der Naturstiftung David kommt hinzu, dass die Stiftung inzwischen stärker über ihre erfolgreichen und bundesweit relevanten Projekte wahrgenommen wird. So ist die Stiftung ein ganz wesentlicher Akteur bei der Sicherung des Nationalen Naturerbes, der Initiative der Bundesregierung, auf die Privatisierung naturschutzfachlich besonders wertvoller Gebiete zu verzichten. Die Naturstiftung David war es, die hierzu vor vielen Jahren die Lobbyarbeit der Naturschutzorganisationen (erfolgreich) koordinierte und wir sind bis heute diejenigen, die die Entwicklung von Seiten der Naturschutzverbände vorantreiben. Die Naturstiftung David steht aber genauso für ambitionierte Naturschutzprojekte „vor Ort“ – konkret für das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke und das Waldbachprojekt im Thüringer Wald. Beide Vorhaben konnten wir im vergangenen Jahr besonders gut in der Öffentlichkeit präsentieren: Das Waldbachprojekt wurde auf der Woche der Umwelt im Bundespräsidialamt in Berlin vorgestellt. Und das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke warb zum Jahresende mit einem großen Banner sowie auf zahlreichen Werbetafeln im ICE-Bahnhof in Erfurt um Aufmerksamkeit.

Die Erfolge der Naturstiftung David zeigen, dass es damals im Jahr 1997 die richtige Entscheidung war, den außergerichtlichen Vergleich abzuschließen. Der Eingriff in den Naturhaushalt beim Bau des Pumpspeicherwerkes war gewaltig. Das lässt sich nicht leugnen oder schönreden. Aber für den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien brauchen wir heute mehr denn je Speicherkapazitäten, um die Versorgungssicherheit mit Strom zu gewährleisten. Und klar ist auch, Pumpspeicherwerke sind gegenwärtig eine der wenigen geeigneten Technologien, um Energie zu speichern und dann zur Verfügung zu stellen, wenn andere Energiequellen ausfallen. Daher sind Pumpspeicherkraftwerke als Speichertechnologie und Sicherheitsoption in den Ausbau erneuerbarer Energien auch heute einzubeziehen.

Wir als Stiftung stehen genauso wie unser Stifter – der BUND Thüringen – in der Pflicht, an Lösungs-

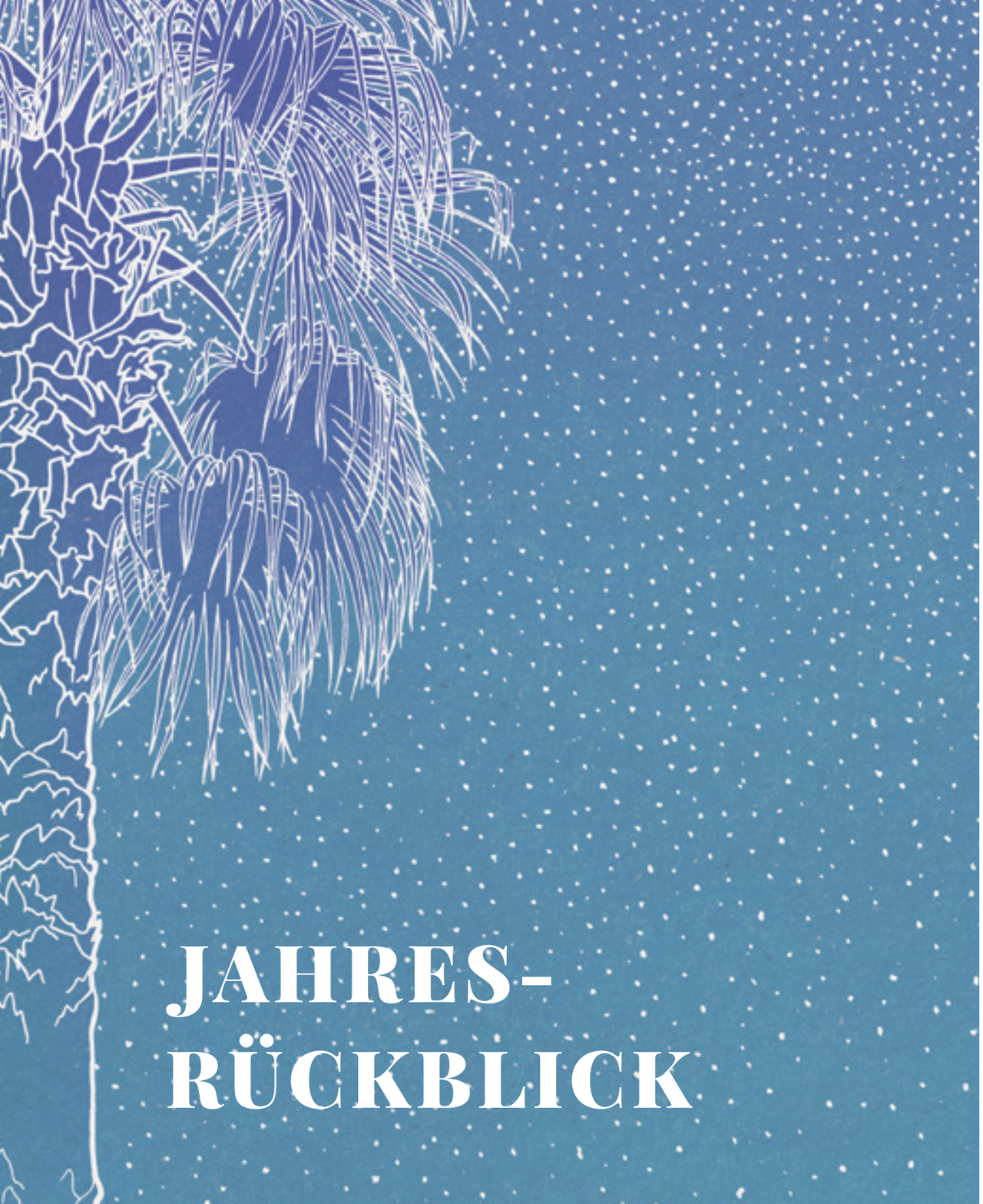
ansätzen mitzuarbeiten, die dem Naturschutz genauso verpflichtet sind wie dem Ausbau der erneuerbaren Energien bzw. dem Klimaschutz. Unser Ziel ist es, Projekte und Ideen zu entwickeln, so dass Konflikte wie der um Goldisthal nach Möglichkeit gar nicht erst entstehen. Hierzu zählt beispielsweise die Förderung einer dezentralen Energieversorgung. Oder auch das Thema Energieeinsparung. Vor diesem Hintergrund freue ich mich besonders, dass die Naturstiftung David im Jahr 2016 endlich wieder im Energiebereich aktiv geworden ist: Wir haben in der Region des Naturschutzgroßprojektes Hohe Schrecke ein Projekt gestartet, um in den nächsten Jahren eine naturschutzgerechte Klimaschutzregion zu etablieren. Wir wollen Lösungen erarbeiten, wie eine 100-Prozent-Erneuerbare-Energien-Region möglichst naturverträglich umgesetzt werden kann. Die ersten Monate des Projektes zeigen, dass wir hier ein sehr dickes Brett bohren müssen. Aber wir sind natürlich optimistisch, dass wir in den nächsten Jahren schrittweise modellhafte Ansätze finden und dann auch umsetzen können.

Eine Herausforderung ganz anderer Art ist unsere Kapitalanlage. Im Jahr 2016 sind die Kapitalerträge der Stiftung erstmals seit vielen Jahren geringfügig zurückgegangen. Zwar hatte die Stiftung in Bezug auf das Grundkapital in Höhe von 3,65 Mio. Euro im Jahr 2016 einen vergleichsweise hohen Zinsertrag von 3,8 Prozent. Doch im Jahr zuvor waren es noch 4,1 Prozent gewesen. Die Naturstiftung David hat ihr Kapital mittel- bis langfristig angelegt. Die gut verzinsten Anlagen laufen jedoch schrittweise aus. Ohne eine Zinswende – nach der es derzeit nicht aussieht – wird die Stiftung in den nächsten Jahren deutlich weniger Erträge erwirtschaften. Wir sind deshalb mehr denn je auf die vielfältige Unterstützung von Förderern und Sponsoren angewiesen. Alle Unterstützer des Jahres 2016 (mit einer Spende ab 1.000 Euro) sind wie gewohnt auf der letzten Seite des Berichtes explizit benannt. Im Namen von Präsidium und Kuratorium der Stiftung möchte ich mich auch auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich für die Zuwendungen bedanken.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht setzen wir einmal mehr unsere Tradition fort, die Gestaltung des Berichtes einer Künstlerin zu überlassen, die sich frei entfalten und mit dieser Arbeit eine Referenz schaffen kann. Ich hoffe, Ihnen gefällt der von Melanie Faßbender gestaltete Bericht genauso gut wie mir.

Ich wünsche Ihnen Freude und Anregung bei der Lektüre.

Ihr Dr. Michael Zschiesche



JAHRES-RÜCKBLICK

von Adrian Johst, Geschäftsführer der Naturstiftung David

Naturschutz und Klimaschutz – die beiden satzungsgemäßen Schwerpunkte bestimmten auch im Jahr 2016 die Arbeit der Naturstiftung David. In beiden Themenbereichen fördert die Stiftung Umweltprojekte und Umweltgruppen in den fünf ostdeutschen Bundesländern und engagierte sich gleichzeitig mit stiftungseigenen Projekten für ihre Ziele.

Ähnlich wie in den Vorjahren flossen über zwei Drittel der für die Projektfinanzierung vorgesehenen Erträge aus dem Stiftungskapital in die allgemeine Projektförderung. 19 Projekte konnten 2016 mit einer Gesamtsumme von knapp 53.000 Euro unterstützt werden. Wie in den Jahren zuvor wurden dabei vor allem Projekte unterstützt, die sich aktiv gegen Naturzerstörung richten – beispielsweise der Kampf einer BUND Ortsgruppe in Mecklenburg-Vorpommern gegen eine Hähnchenmastanlage. Wie bei früheren Projekten gibt die Stiftung hier einen festen Zuschuss und stellt zugleich einen weiteren Betrag für eine Spendenverdopplung in Aussicht: Für jeden vor Ort eingeworbene Euro legt die Stiftung bis zur genannten Summe einen Euro drauf. Damit wird in der Regel die Spendenbereitschaft vor Ort deutlich gesteigert – und der Akteur vor Ort kann sich am Ende sogar über die doppelte Summe freuen. Der BUND Schmalkalden-Meiningen erhielt einen Zuschuss, um die Klageaussichten gegen den Bau einer naturzerstörenden Umgehungsstraße bei Meiningen prüfen zu lassen. Da Klageverfahren sehr teuer sind und Umweltverbände auch nicht „einfach so“ klagen, ist die vorherige intensive Prüfung der Erfolgsaussichten enorm wichtig. Maßnahmen zur Landschaftspflege fördert die Stiftung dagegen nur in Ausnahmefällen – weil dies eigentlich eine Pflichtaufgabe der öffentlichen Hand ist. Allerdings gibt die Stiftung hier „Hilfe zur Selbsthilfe“. So unterstützten wir den BUND Thüringen beim Aufbau einer Natura-2000-Station – die sich im Umfeld des Hainich-Nationalparks langfristig um den Erhalt europäischer Schutzgebiete kümmern wird. Und der vom örtlichen

BUND mitgetragene Verein Jungdo-Hütte im Landkreis Sonneberg erhielt einen Zuschuss, um einen Traktor zur Pflege der Bergwiesen zu reparieren. Im Geo-Park Saale-Unstrut-Triasland wurde sogar ein direkter Zuschuss für die Schafbeweidung von Orchideenrasen bezahlt, um eine einmalig ausgefallene Zahlung des Landes Sachsen-Anhalt zu überbrücken.

Alle im Jahr 2016 von der Stiftung geförderten Projekte werden auf den Seiten 32 bis 41 in kurzen Streckbriefen vorgestellt. Informationen zur Antragstellung können Sie auf www.naturstiftung.de oder am Ende des Jahresberichtes auf Seite 59 nachlesen.

Die stiftungseigenen Projekte wurden im Jahr 2016 kontinuierlich fortgeführt. Die beiden großen Umsetzungsprojekte der Stiftung in der Hohen Schrecke und im Thüringer Wald standen dabei besonders im Licht der Öffentlichkeit. So durfte sich das Waldbachprojekt als einziges Projekt aus Thüringen im Juni 2016 auf der „Woche der Umwelt" beim Bundespräsidenten präsentieren. Gemeinsam mit dem Projektpartner ThüringenForst hatte die Stiftung einen Waldbach modelliert, in dem echte Feuersalamanderlarven beobachtet werden konnten. Im November und Dezember 2016 haben wir dann gemeinsam mit dem Thüringer Umweltministerium mit großen Plakaten und einer Fotoausstellung im Erfurter Hauptbahnhof auf die Hohe Schrecke aufmerksam gemacht. Es wurde jedoch nicht nur für die Projekte geworben – vor Ort wurden im letzten Jahr auch viele konkrete Maßnahmen umgesetzt. In der Hohen Schrecke ruht in einem weiteren Waldbereich für immer die Säge. Zudem wurden Teiche saniert und ein Artenschutzprojekt für den Steinkauz umgesetzt. Im Waldbachprojekt wurden zahlreiche weitere Gewässerabschnitte renaturiert. Ein besonderer Höhepunkt war die Übergabe eines Förderbescheides von Landesumweltministerin Anja Siegesmund über knapp 1 Million Euro. Damit ist die Finanzierung des Projektes bis in das Jahr 2019 hinein sichergestellt.

Auch bei den anderen Stiftungsprojekten waren wir erfolgreich. Die Sicherung des Nationalen Naturerbes wurde fortgesetzt. Zugleich wurde eine Liste erarbeitet, welche weiteren Naturerbeflächen zukünftig noch geschützt werden müssen. Parallel wurde recherchiert, welche ehemaligen Militärflächen sich als großflächige Wildnisflächen eignen. Alle Ergebnisse wurden auf Landes- und Bundesebene in die aktuelle politische Diskussion eingebracht.

Im Sommer 2016 konnte nach längerer Pause endlich wieder ein

Stiftungsprojekt im Bereich Energie starten. Ziel ist es, rund um das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke eine Klimaschutzregion zu etablieren bei der die Aspekte des Naturschutzes besonders berücksichtigt werden. Ein weiteres Stiftungsprojekt startete Ende 2016: Die Naturstiftung David berät und unterstützt Schäfereibetriebe im Thüringer Becken bei ihrer Arbeit. Die Region ist bekannt für ihre wertvollen Trockenrasen. Für den Erhalt dieser seltenen Lebensräume müssen diese regelmäßig beweidet werden. Allerdings geht die Zahl der Schäfereibetriebe immer mehr zurück. Mit dem Aufbau einer Regionalmarke „Weidewonne" sollen die Schäfereibetriebe bei ihrer Arbeit unterstützt werden.

Personell hat es im Jahr 2016 erneut einige Änderungen gegeben: Nadine Peinelt, Projektkoordinatorin in der Hohen Schrecke, ging ab Februar 2016 in Elternzeit. Als Elternzeitvertretung konnte die Stiftung Christin Brauer gewinnen. Da Frau Peinelt seit ihrer Rückkehr aus der Elternzeit in einem anderen Bereich der Stiftung tätig ist, konnte die Laufzeit der Stelle von Frau Brauer in der Hohen Schrecke verlängert werden. Seit Juli ergänzt Matthias Golle das Team der Naturstiftung David. Er zeichnet sich für den Bereich Energie verantwortlich. Ende Juni hat Janine Schindhelm – Mitarbeiterin im Waldbachprojekt – die Stiftung verlassen, um eine längerfristig abgesicherte Stelle in Franken antreten zu können. Nachfolgerin ist Jessica Pech. Sie ist seit August bei der Stiftung tätig. Die MitarbeiterInnen der Stiftung arbeiten zu gleichen Teilen in der Geschäftsstelle in Erfurt und in der Außenstelle in Heldrungen-Braunsroda.

Der Umsatz der Stiftung im Jahr 2016 betrug rund 3,22 Mio. Euro – darin enthalten waren jedoch rund 1,3 Mio. Euro an zweckgebundenen Fördergeldern aus dem Vorjahr, die erst Anfang 2016 verausgabt wurden. Im Bereich der Kapitalanlage konnte die Stiftung insgesamt rund 140.500 Euro erwirtschaften. Auf die Finanzanlagen musste die Stiftung jedoch i. H. v. 83.064 Euro eine Abschreibung vornehmen. Damit entstand ein Jahresüberschuss in Höhe von minus 17.082 Euro. Da die Abschreibung auf Finanzanalagen mit der in den vergangenen Jahren gebildeten Umschichtungsrücklage verrechnet wurde, konnte ein positives Ergebnis in das Folgejahr i. H. v. 62.607 EUR vorgetragen werden. Der Jahresabschluss 2016 der Naturstiftung David wurde vom Wirtschaftsprüfer im April 2017 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

EIGEN-PROJEKTE

Die Naturstiftung David ist fördernd und operativ tätig. Während sich die Projektförderung auf die neuen Bundesländer beschränkt, handelt die Stiftung mit ihren eigenen Projekten bundesweit – wobei auch hier der Schwerpunkt im Osten Deutschlands liegt. Mit ihren Eigenprojekten greift die Stiftung wichtige Themen aus den Bereichen Naturschutz und Klimaschutz auf. Stiftungsprojekte werden sowohl überregional vernetzend als auch umsetzungsbezogen „vor Ort" realisiert und über einen längeren Zeitraum durchgeführt. So koordiniert die Naturstiftung David beispielsweise seit über 10 Jahren im Auftrag des Deutschen Naturschutzrings die Aktivitäten der großen Umweltverbände und vieler Umweltstiftungen bei der Sicherung des Nationalen Naturerbes. Die Eigenprojekte werden so weit wie möglich über Drittmittel finanziert. Gelder aus den Erträgen des Stiftungskapitals werden nur in sehr geringem Umfang zur Finanzierung der Projekte eingesetzt.

Alter Wald neu entdeckt – das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke

Seit dem Jahr 2009 engagiert sich die Naturstiftung David für das 64,5 Quadratkilometer große Waldgebiet der Hohen Schrecke im Norden Thüringens. Durch die Abgeschiedenheit des Gebietes, die jahrhundertlange extensive Bewirtschaftung der Wälder und eine 60-jährige Nutzung als militärisches Sperrgebiet entstanden hier reich strukturierte naturnahe Wälder aus alten Buchen und Eichen mit einem hohen Totholzanteil. Mit einem vom Bundesumweltministerium und dem Freistaat Thüringen geförderten Naturschutzgroßprojekt erhält und entwickelt die Naturstiftung David gemeinsam mit den Anrainerkommunen den Wald und sein Umfeld. Dabei wird ein Viertel des Waldes als „Wildnis von morgen“ komplett aus der forstlichen Nutzung genommen. Auf den verbliebenen Waldflächen soll eine besonders naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung erfolgen. Die an die Waldränder angrenzenden Trockenrasen und Streuobstwiesen werden in einem Flächenumfang von rund 9 Quadratkilometern durch eine nachhaltige Nutzung entwickelt, um die artenreichen Lebensräume langfristig zu erhalten.

Das Projekt startete in den Jahren 2009 bis 2012 mit der Erarbeitung eines umfassenden Planwerkes. Seit dem Jahr 2013 werden die vorgeschlagenen Maßnahmen schrittweise umgesetzt. Da die Stiftung in der Hohen Schrecke nur wenige Flächen besitzt, ist sie auf die Zusammenarbeit mit Flächeneigentümern angewiesen. Neben dem Landesforst sind dies verschiedene große und kleine Privatwaldbesitzer.

Nachdem in den Jahren 2013 und 2014 größere Waldbereiche als Wildnisflächen dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen worden sind, stand auch im Jahr 2016 vor allem die Sicherung von Altholzinseln im Mittelpunkt der Aktivitäten. Hierbei handelt es sich um kleinere, aber naturschutzfachlich sehr wertvolle alte Laubholzbestände mit einer Flächengröße zwischen zwei und zwölf Hektar inmitten des Wirtschaftswaldes. Sie sind sogenannte Trittsteinbiotope zwischen den großen Wildnisflächen. Nachdem in den Vorjahren rund 66 Hektar Altholzinseln gesichert worden waren, kamen im Jahr 2016 weitere 46 Hektar dazu. Insgesamt konnten so seit Projektstart 112 Hektar Altholzinseln dauerhaft gesichert werden. Dabei hat die Stiftung die Flächen nicht erworben, sondern den Eigentümern den dauerhaften – auf die Ewigkeit bezogenen – forstlichen Nutzungsverzicht abgekauft. Im Wirtschaftswald werden außerdem sogenannte Habitatbäume gesichert. Hierbei handelt es sich um Bäume, die bereits heute von meist stark gefährdeten Arten alter Laubwälder besiedelt werden – beispielsweise durch Risse in der Borke oder abgestorbene Seitenäste. Im Jahr 2016 wurde ein im Vorjahr entwickeltes Verfahren zur Entschädigungszahlung für Habitatbäume auf rund 31 Hektar Laubwaldbestände im Stadtwald Wiehe angewendet. Dadurch konnten 274 überwiegend alte Buchen und Eichen dauerhaft aus der Nutzung genommen werden.

Im Bereich des an den Wald angrenzenden Offenlandes wurden im Jahr 2016 weitere 3 Hektar Trockenrasen und Streuobstwiesen entbuscht. Die entnommenen Gehölze werden energetisch verwertet. Damit können zum einen die Kosten für die Landschaftspflegemaßnahmen reduziert und zum anderen die Aspekte des Natur- und Klimaschutzes optimal miteinander verbunden werden. Die Verknüpfung von Naturschutz und Klimaschutz ist auch Thema eines eigenständigen Projektes, welches in enger Zusammenarbeit mit dem Naturschutzgroßprojekt durchgeführt wird (vgl. Seite 28).

Eine Entbuschung der wertvollen Offenlandlebensräume findet im Übrigen nur dann statt, wenn die anschließende Beweidung mit Schafen und Ziegen langfristig abgesichert ist. Es wurde deshalb auch darauf geachtet, dass sich die in den Vorjahren freigestellten 35 Hektar Offenland-Lebensräume in einem weiterhin optimalen Flächenzustand befinden. Zur Unterstützung der Schäfereibetriebe in der Region und im benachbarten Thüringer Becken wurde im November mit Unterstützung des Freistaates Thüringen und der Stiftung Naturschutz Thüringen das Projekt Weidewonne gestartet.

Zur Förderung der Artenvielfalt wurden im Jahr 2016 darüber hinaus drei ehemalige Teiche in Kleinroda saniert und die Herrichtung von Fledermausbunkern abgeschlossen.

Um den naturnahen Tourismus in der Hohen Schrecke zu fördern, begann im Jahr 2016 nach umfassenden Abstimmungen mit Waldbesitzern und Genehmigungsbehörden die Instandsetzung und Ausschilderung eines neuen Wegenetzes. Ziel ist es, weniger Wege als bisher für Wanderer, Radfahrer und Reiter vorzuhalten – diese dann aber in einer deutlich besseren Qualität als bisher.

Erfolgreich weitergeführt wurde die enge Kooperation mit dem

PROJEKT-STECKBRIEF NATURSCHUTZGROSSPROJEKT HOHE SCHRECKE

Projektleitung: Adrian Johst, Dr. Dierk Conrady
Projektmitarbeit: Nadine Peinelt (bis 31.01.2016), Christin Brauer (ab 01.02.2016), Beatrix Roos, Gerlinde Straka

KOSTEN 2016: **2.234.966,53 €**

STIFTUNGSMITTEL	***2.413,15 €***
DRITTMITTEL	***767.816,92 €*** Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz
	153.563,38 € Freistaat Thüringen
	15.210,00 € Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung
SPENDEN (FÜR EIGENANTEIL)	***60.000,00 €*** Zoologische Gesellschaft Frankfurt
	30.000,00 € BUND Bundesverband
	10.000,00 € Vogelschutz-Komitee
	1.070,00 € diverse Spender
RESTMITTEL AUS DEM VORJAHR	***1.183.563,73 €***
SONSTIGES	***11.329,35 €***

LAUFZEIT:
2009 bis **2012**
(Phase I)

2013 bis **2022**
(Phase II)

2009 bis **2016**
(Teil Regionalentwicklung)

INTERNET:
www.naturstiftung.de/schrecke
www.hoheschrecke.de

von Bundeslandwirtschaftsministerium und Freistaat Thüringen geförderten Projekt zur Regionalentwicklung. Die Bundesförderung lief planmäßig Ende 2016 aus. Gemeinsam mit dem Hohe-Schrecke-Verein ist es gelungen, eine Übergangslösung für das Jahr 2017 zu erarbeiten und eine längerfristige Finanzierungs-Perspektive für die Zeit ab 2018 aufzuzeigen. Das Projekt wurde im Jahr 2016 gleich zwei Mal von Landesumweltministerin Anja Siegesmund besucht. Auch Landwirtschaftsministerin Birgit Keller stattete dem Projekt einen Besuch ab.

Zur weiterhin hohen Akzeptanz tragen ebenso die regelmäßig erscheinenden und an alle Haushalte im Gebiet kostenlos verteilten Hohe-Schrecke-Journale und die zahlreichen Informationsveranstaltungen und Exkursionen bei. Ein besonderer Höhepunkt war die im Herbst gestartete Werbekampagne für die Region und das Naturschutzgroßprojekt. So wurde im Oktober im Kaufhaus Anger 1 und im Hauptbahnhof in Erfurt eine Fotoausstellung gezeigt. Im Dezember warben dann ein großes Banner vom Hallendach des Erfurter Hauptbahnhofes und große Werbetafeln für die Hohe Schrecke. Die Werbeaktion wurde vom Thüringer Umweltministerium finanziert.

Auf der Suche nach Wildnis – Militärflächen als künftige Wildnisgebiete

Die Naturstiftung David engagiert sich seit vielen Jahren im Themenfeld „Naturschutz & Militär“. Grund dafür ist der hohe naturschutzfachliche Wert vieler genutzter und ehemaliger Militärflächen. Denn Übungsplätze sind oftmals weitgehend frei von verkehrsbedingter Zerschneidung, Zersiedlung oder intensiver land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. Mit den Stiftungsaktivitäten zum Nationalen Naturerbe konnte erreicht werden, dass viele nicht mehr genutzte Militärflächen dauerhaft für den Naturschutz gesichert wurden.

Ehemalige Militärflächen gelten als wichtige Potenzialflächen für großflächige Wildnisgebiete. Mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt hat sich die Bundesregierung unter anderem dazu verpflichtet, dass sich fünf Prozent der deutschen Waldfläche bis zum Jahr 2020 natürlich entfalten und gleichzeitig auf zwei Prozent der deutschen Landesfläche großflächige Wildnisgebiete entstehen können. Beide Ziele liegen derzeit in weiter Ferne: Nur knapp zwei Prozent der deutschen Wälder können sich aktuell dauerhaft ohne das Zutun des Menschen entwickeln und auf gerade einmal 0,6 Prozent der Fläche Deutschlands sind großflächige Wildnisgebiete zu finden. Neben Wäldern, Mooren, Flussauen, Küstenlebensräumen, Gebirgen und Bergbaufolgelandschaften nennt die Nationale Biodiversitätsstrategie explizit auch Militärflächen als mögliche Wildnisgebiete. Denn diese bieten aufgrund ihrer Größe und Unzerschnittenheit gute Voraussetzungen für eine vom Menschen wenig beeinflusste Entwicklung.

Deshalb recherchiert die Naturstiftung David seit dem Jahr 2015 welche ehemaligen Militärflächen sich für eine Wildnisentwicklung eignen. Als Mindestgröße werden hierbei 1.000 Hektar angesetzt. Um auch kleinere ehemalige Militärflächen zu Wildnisgebieten entwickeln zu können, erfolgt zugleich eine Recherche zur möglichen Arrondierung benachbarter Flächen. Neben einer ausreichenden Flächengröße sind die Kompaktheit und Unzerschnittenheit der Gebiete sowie die Eigentumsverhältnisse ein wichtiges Auswahlkriterium. Auch mögliche naturschutzfachliche Zielkonflikte fließen in die Betrachtung ein. Denn Militärflächen sind mit ihren aus dem Militärbetrieb resultierenden Dünen, Sandmagerrasen und Heiden oft ein wichtiger Ersatzlebensraum für früher weitverbreitete Arten der Offenlandbiotope geworden. Lässt man hier die Natur Natur

sein, wachsen die Flächen schrittweise zu. Damit gehen dann aber auch Lebensräume von geschützten Offenland-Arten dauerhaft verloren. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wie die Offenhaltung ohne den Militärbetrieb langfristig umgesetzt werden kann. Nur wenn es hier eine abgesicherte Strategie gibt, lohnt sich der Erhalt. Die Naturstiftung David recherchiert deshalb, welche ehemaligen Militärflächen langfristig als Offenlandschaften erhalten werden können – und welche Liegenschaften sich zu Wildnisgebieten entwickeln lassen. Aus Sicht der Naturstiftung David gibt es ausreichend Flächen, um beide Naturschutzkonzepte umzusetzen. Wichtig ist allerdings eine klare Prioritätensetzung.

Die Rechercheergebnisse des Projektes werden in die Datenbank „Naturschutz und Militär“ eingepflegt und stehen damit der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. In der Online-Datenbank sammelt die Naturstiftung David seit dem Jahr 2001 alle wichtigen Informationen zu naturschutzrelevanten Militärflächen. Derzeit sind mehr als 630 Flächen aus dem gesamten Bundesgebiet erfasst. Die Datenbank steht kostenfrei unter www.naturstiftung.de/militaerdatenbank zur Verfügung.

Im Jahr 2016 konnten mehrere ehemalige Militärflächen als potenzielle Wildnisgebiete identifiziert werden. Im Rahmen der Politikberatung wurde vor allem auf der Ebene der Bundesländer versucht, landesweit Wildniskonzepte unter besonderer Berücksichtigung von Militärflächen umzusetzen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei in Thüringen. Hier will die Landesregierung bis zum Ende der aktuellen Legislaturperiode mindestens drei große Wildnisgebiete verbindlich ausweisen. Allerdings wächst inzwischen der Widerstand verschiedener Nutzergruppen – allen voran der Forstwirtschaft. Die Naturstiftung David unterstützt deshalb die Aktivitäten der Umweltverbände in Thüringen zur Umsetzung des Wildnisziels.

PROJEKT-STECKBRIEF WILDNISGEBIETE AUF MILITÄRFLÄCHEN

Projektleitung: Adrian Johst und Jana Planek
Projektmitarbeit: Katharina Kuhlmey

PROJEKT WILDNIS KOSTEN 2016: **136.939,73 €**

STIFTUNGSMITTEL	***1.989,23 €***
DRITTMITTEL	***99.414,56 €*** Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz
RESTMITTEL AUS DEM VORJAHR	***35.565,92 €***

LAUFZEIT:
2015 bis **2017**

INTERNET:
www.naturstiftung.de/wildnis
www.naturstiftung.de/militaerdatenbank

Das Nationale Naturerbe – Flächensicherung für den Naturschutz

Alte Wälder, weite Heidelandschaften, stille Seen und Moore, ausgedehnte Flusslandschaften und wilde Küstenräume – Deutschland verfügt über einzigartige Naturlandschaften. Diese sind Rückzugsräume vieler seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten. Seit vielen Jahren engagiert sich die Naturstiftung David erfolgreich für die dauerhafte Sicherung von wertvollen Naturschutzflächen.

Nach der deutschen Wiedervereinigung wurden zahlreiche nicht mehr benötigte Bundes- und Landesflächen privatisiert – insbesondere ehemalige Militärflächen, Bergbaufolgelandschaften, frühere volkseigene Flächen in der DDR und Flächen des Grünen Bandes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Viele davon zeichnen sich durch einen hohen Naturschutzwert aus. In einigen wenigen Fällen konnten Naturschutzorganisationen Flächen erwerben, oft jedoch waren Konflikte mit den neuen Privateigentümern vorprogrammiert. Ein entscheidender Durchbruch konnte im Jahr 2005 erzielt werden: Gemeinsam mit den großen Naturschutzorganisationen hatte die Naturstiftung David erreicht, dass die Bundesregierung 125.000 Hektar Naturschutzflächen aus dem Bundeseigentum als sogenanntes „Nationales Naturerbe“ von der Privatisierung ausnimmt. Die Flächen wurden stattdessen an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Bundesländer oder von ihnen benannte Naturschutzorganisationen mit der Zweckbindung Naturschutz kostenfrei übertragen. Mit dem Koalitionsbeschluss der Bundesregierung vom Herbst 2013 wurde die Liste noch einmal um 30.000 Hektar ehemalige Militärflächen erweitert. Am 17. Juni 2015 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine weitere Flächenliste mit rund 31.000 Hektar, verteilt auf 62 Flächen, beschlossen. An der Auswahl der Flächen hat die Naturstiftung David maßgeblich mitgewirkt und so erreicht, dass die naturschutzfachlich wichtigsten Gebiete benannt wurden. Im Jahr 2016 hat sich die Stiftung für die vollständige Umsetzung des Koalitionsbeschlusses eingesetzt.

Neben der Flächensicherung engagiert sich die Stiftung seit dem Jahr 2011 auch bei Vernetzung und Beratung der (neuen) Eigentümer der Naturerbeflächen. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesumweltministeriums und weiterer Förderer konnte die Koordinationsstelle Nationales Naturerbe etabliert werden. Diese wurde im Jahr 2016 fortgeführt und ausgebaut. Die Stiftung arbeitet dabei nicht nur eng mit Naturschutzorganisationen, sondern auch mit dem Bundesumweltministerium, dem Bundesamt für Naturschutz, dem Bundesforst und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zusammen. Im Rahmen des im Jahr 2015 gestarteten Vorhabes „Flächenmanagement Nationales Naturerbe“ werden insbesondere die Eigentümer von Naturschutzflächen bei der Verwaltung sowie Pflege und Entwicklung ihrer Flächen unterstützt. Wichtige Bausteine sind unter anderem ein mehrmals jährlich erscheinender

PROJEKT-STECKBRIEF FLÄCHENMANAGEMENT NATIONALES NATURERBE

Projektleitung: Adrian Johst, Jana Planek
Projektmitarbeit: Katharina Kuhlmey

KOSTEN 2016: **92.357,39 €**

STIFTUNGSMITTEL	***2.237.23€***
DRITTMITTEL	***58.825,00 €*** Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz
	6.431,19 € Naturschutzfonds Brandenburg
	4.000,00 € Vogelschutz-Komitee
RESTMITTEL AUS DEM VORJAHR	***19.043,97 €***
SONSTIGES	***1.820,00 €***

LAUFZEIT:
2015 bis **2017**

INTERNET:
www.naturstiftung.de/naturerbe
www.naturstiftung.de/NNE-info-portal

Informationsbrief sowie ein fortlaufend aktualisiertes Internet-Infoportal zum Nationalen Naturerbe. Darüber hinaus organisiert die Stiftung regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen sowie Schulungen zum LiegenschaftsManagementSystem (LieMaS). LieMaS ist ein Programm zur Verwaltung von Naturschutzflächen. Die Software wird inzwischen von 35 Naturschutzorganisationen genutzt – knapp 100.000 Hektar Naturschutzflächen werden damit bundesweit verwaltet. Im Jahr 2016 konnte den Nutzern die neueste LieMaS-Version 6.1 zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Ziel der von der Stiftung koordinierten Netzwerkarbeit ist die Entwicklung eines vereinfachten Monitoringsystems für Flächen des Nationalen Naturerbes. Im Jahr 2016 wurden die Konzepte für ein vereinfachtes Wald- und ein standardisiertes Fotomonitoring erfolgreich erprobt sowie von verschiedenen Organisationen Erstaufnahmen durchgeführt. Als weiterer Baustein eines Naturerbe-Monitoringsystems wird ein Vogelmonitoring entwickelt. Hier wurden im Jahr 2016 gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA) Anforderungen zusammengestellt und in der durch die Naturstiftung David koordinierten AG Monitoring diskutiert. Im Resultat wurde der DDA mit der Erstellung eines Konzeptes für das Monitoring der häufigen und seltenen Brutvögel auf Naturerbeflächen durch das BfN beauftragt.

165 Kilometer Bäche für den Feuersalamander im Thüringer Wald

Im Thüringer Wald gibt es besonders viele Waldbäche. Feuersalamander, Bachforelle, Westgroppe, Bachneunauge und Quelljungfer sowie weitere besonders angepasste Organismen finden in den Quellbächen und Bachoberläufen ihren Lebensraum. Die Vorkommen dieser Charakterarten waren jedoch bis vor kurzem selbst in den scheinbar noch naturnahen Mittelgebirgs-Waldbächen des Thüringer Waldes rückläufig – und das schon über viele Jahrzehnte. Einer der Gründe waren und sind die naturfernen Fichten-Reinbestände, die selbst in vielen Auen und an den Hangbereichen wachsen. Außerdem ist der Gewässerlebensraum zerschnitten, weil die ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer durch verrohrte Wegedurchlässe, Sohlabstürze und andere Störstellen unterbrochen ist. Das strukturbildende Totholz fehlt vielfach in den Bächen und halboffene sowie offene Teillebensräume wie z. B. Fels- und Blockschutthalden oder Bergwiesen nehmen als Folge von Sukzession oder Aufforstung ab.

Seit dem Jahr 2012 führt die Naturstiftung David im Thüringer Wald gemeinsam mit der Naturschutz-, Forst- und Wasserwirtschaftsverwaltung des Freistaates Thüringen ein Projekt zum Schutz und zur Entwicklung von 165 Kilometern Waldbächen in den Einzugsgebieten von Werra und Gera durch. Weil der im Gebiet vorkommende Feuersalamander einen vielfältigen Lebensraumkomplex aus naturnahen Bächen und Laubwäldern benötigt, wurde er als „Leitart“ für die Maßnahmenplanung des aus zwei Projektteilen bestehenden Gesamtvorhabens ausgewählt. Mit der Einbringung von Baumstämmen, starken Ästen und Wurzelstöcken in die Bergbäche wird die Strukturvielfalt erhöht, vor allem werden Stillwasserbereiche geschaffen – die Kinderstuben der Feuersalamander. Darüber hinaus werden isolierte Bachabschnitte durch den Umbau von Wegedurchlässen und anderen Störstellen wieder miteinander verbunden, so dass alle im Bach lebenden Tiere ungehindert auf- und abwandern können. Sowohl in der Bachaue als auch teilweise an den Hängen werden Fichten entnommen. Der Wald wird durch Pflanzung oder gezielte Förderung von Erlen, Bergahorn und Buchen umgebaut. Denn die Nahrungstiere des Feuersalamanders – beispielsweise Stein- und Köcherfliegen – benötigen Laubblätter als eine wichtige Nahrungsgrundlage.

Die Besonderheit des Projektes ist die Großflächigkeit: Während in vielen anderen Vorhaben zur Renaturierung von Bächen oft nur einzelne Abschnitte betrachtet werden, ist das Ziel der Naturstiftung David die ökologische Optimierung ganzer Einzugsgebiete von der Quelle bis zur Mündung. Durch das gezielte Einbringen des Starktotholzes wird ganz nebenbei auch aktiver Hochwasserschutz betrieben – das Wasser verweilt so deutlich länger in den Gewässeroberläufen.

Nach einer umfassenden Detailplanung in den Jahren 2012 und 2013 werden seitdem eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen umgesetzt – so auch im Jahr 2016. Seit Beginn des Gesamtvorhabens wurden durch die Naturstiftung David 157 Störstellen in den Bächen beseitigt oder umgebaut. Dabei wurden unter anderem 23 Rohrdurchlässe zu Furten umgebaut und 20 Störstellen ganz entfernt. Da dieser aus Naturschutzsicht optimale Ansatz nicht überall realisierbar war, wurden weitere 67 Rohrdurchlässe durch größere Rohre oder Rechteckdurchlässe ersetzt. Ein von der Naturstiftung beauftragter Pferderücker brachte zur Etablierung zusätzlicher Stillwasserbereiche auf rund 35 Gewässerkilometern Totholz in den Bach ein. Darüber hinaus wurden entlang von etwa 40 Kilometern am Ufer Fichten entnommen und an fast der gleichen Länge Laubbäume angepflanzt.

Um den Sommerlebensraum des Feuersalamanders ökologisch zu optimieren, wurden insgesamt zwölf Felsschutthalden zu großen Teilen „entfichtet“. Die im Jahr 2016 erneut durchgeführte Erfolgskontrolle zeigt eindrucksvoll, dass die Maßnahmen den gewünschten Effekt aufweisen: Die Zahl der nachgewiesenen Feuersalamander-Larven hat sich gegenüber den Jahren zuvor mehr als verdoppelt.

Das öffentliche Interesse an dem Projekt war und ist nach wie vor sehr groß. Besonders erfolgreich war die gemeinsame Präsentation mit dem Projektpartner Thüringen-Forst auf der Woche der Umwelt im Park von Schloss Bellevue – dem Amtssitz des Bundespräsidenten. Im September 2016 ließ sich Landesumweltministerin Anja Siegesmund am Kohlenbach den laufenden Störstellenumbau erläutern und die Anreicherung des Baches mit Starktotholz durch ein Rückepferd vorführen: Im Anschluss daran überreichte sie einen Förderbescheid für eine weitere Projektphase. Außerdem wurden die bisherigen Projektergebnisse auf der internationalen Feuersalamandertagung in Basel vorgestellt. Regelmäßig wurde in den örtlichen Zeitungen über den Projektfortschritt berichtet. Bewährt haben sich auch die als Baustellenschilder gestalteten temporären Informationstafeln an den renaturierten Bächen.

PROJEKT-STECKBRIEF NATURNAHE WALDBÄCHE

Projektleitung: Martin Schmidt, Dr. Dierk Conrady, Adrian Johst
Projektmitarbeit: Janine Schindhelm (bis 30.06.2016), Jessica Pech (ab 01.08.2016), Beatrix Roos

KOSTEN 2016: **526.212,23 €**

STIFTUNGSMITTEL	***3.170,02 €***
DRITTMITTEL	***268.591,10 €*** Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz
	120.579,57 € Freistaat Thüringen
	32.500,00 € Michael Otto Stiftung
	33.959,30 € Heinz Sielmann Stiftung
	5.000,00 € Deutsche Umwelthilfe
	2.200,00 € NABU Stiftung
RESTMITTEL AUS DEM VORJAHR	***60.162,24 €***
SPENDEN	***50,00 €***

LAUFZEIT:
01.11.2011 bis **30.04.2019** (Projektteil Gera)

15.03.2016 bis **28.02.2019** (Projektteil Werra/ Umsetzungsphase II)

INTERNET:
www.naturstiftung.de/waldbach

Klimaschutz naturverträglich – das Energieprojekt in der Hohen Schrecke

Naturschutz und Klimaschutz – das sind die beiden inhaltlichen Schwerpunkte der Stiftungsarbeit. Die beiden Themen sollten sich eigentlich ergänzen und stehen doch viel zu oft gegeneinander. Falsch platzierte Windräder können sich negativ auf Vogel- und Fledermausarten auswirken. Die Förderung der Biomasse führt oft zu wenig naturschutzgerechter, intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Und Kleinwasserkraftanlagen zerschneiden Fließgewässer und stellen mitunter ein unüberwindbares Hindernis für wandernde Fließgewässerarten dar. Andererseits führt der Klimawandel schon jetzt zur Veränderung ganzer Lebensgemeinschaften. Neue Pflanzen- und Tierarten wandern ein und verdrängen die bisher heimischen Arten. Die Lösung kann nur sein, die Aspekte des Klimaschutzes und des Naturschutzes gleichrangig zu betrachten. Genau hier setzt die Arbeit der Naturstiftung David an.

Anfang 2016 konnte die Stiftung ein mehrjähriges Vorhaben abschließen, bei dem geprüft wurde, inwieweit sich ehemalige Militärflächen als möglicherweise konfliktfreie Standorte für die Nutzung erneuerbarer Energien eignen. Das Ergebnis war differenziert: Kleine Flächen in Siedlungsnähe eignen sich durchaus, um erneuerbarer Energien zu nutzen. Große und weitläufige ehemalige Militärflächen haben jedoch oft eine so hohe Bedeutung für den Naturschutz, dass hier eine Nutzung wenn überhaupt nur in den Randbereichen konfliktfrei möglich ist.

Nach dieser eher theoretischen Analyse startete die Stiftung im Sommer 2016 ein stark praxisbezogenes Projekt in der Naturschutzregion Hohe Schrecke in Nordthüringen. Hier führt die Stiftung seit dem Jahr 2009 ein Naturschutzgroßprojekt durch und arbeitet dabei sehr eng und vertrauensvoll mit den Anrainerkommunen des Waldgebietes zusammen. Gemeinsam mit den Kommunen möchte die Stiftung in den kommenden Jahren rund um die Hohe Schrecke eine Klimaschutzregion etablieren. Diese soll aber nicht zu Lasten der Natur und des Naturschutzes gehen. Es soll vielmehr immer angestrebt werden, alle Klimaschutzmaßnahmen so naturverträglich wie möglich zu realisieren. Im Idealfall lassen sich sogar Synergien nutzen. So werden im Naturschutzgroßprojekt Streuobstwiesen und Trockenrasen regelmäßig entbuscht. Dieses holzige Material kann energetisch genutzt werden – beispielsweise um ein Blockheizkraftwerk zu betreiben, welches über ein Nahwärmenetz mehrere Häuser oder ganze Ortsteile versorgen kann. Ein anderes gutes Beispiel sind LED-Straßenleuchten. Die sparen nicht nur Energie, sondern sind zugleich wesentlich insektenfreundlicher als die alten Beleuchtungssysteme. Aber natürlich wird die Region um die Hohe Schrecke zukünftig noch mehr als bisher auch Windstrom nutzen müssen. Hier gilt es, möglichst konfliktfreie Standorte zu finden. Geprüft werden soll darüber hinaus, ob die beiden regionalen Biogasanlagen auch mit Substrat versorgt werden können, welches aus einer naturnahen landwirtschaftlichen Nutzung stammt.

Neben den Maßnahmen zur verstärkten Nutzung erneuerbarer

PROJEKT-STECKBRIEF ENERGIEKONZEPT HOHE SCHRECKE

Projektleitung: Matthias Golle (seit Juli 2016)

KOSTEN 2016: **38.392,07 €**

STIFTUNGSMITTEL	***3.004,07 €***
DRITTMITTEL	***35.388,00 €*** Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz

LAUFZEIT:
2016 bis **2018**

INTERNET:
www.naturstiftung.de/energie

Energien kümmert sich die Stiftung aber auch um die Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen sowie um eine klimaschutzgerechte Verkehrsentwicklung. Neben der Errichtung von Elektrotankstellen lag der Schwerpunkt im Jahr 2016 vor allem auf dem Erhalt eines von der Stilllegung bedrohten Bahnhaltepunktes. Durch eine Angebotsverbesserung soll erreicht werden, dass Gäste und Einheimische zukünftig öfter die Bahn nutzen.

Das Klimaschutz-Projekt ist Teil eines größeren Gesamtvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz. Dabei sollen Strategien entwickelt werden, wie die Aspekte des Naturschutzes stärker als bisher bei der Erarbeitung von Klimaschutzkonzepten berücksichtigt werden können. Die Federführung für das Verbundvorhaben hat die Technische Universität Berlin.
Die Naturstiftung David ist mit dem Energieprojekt in der Hohen Schrecke einer von mehreren Praxispartnern. Hier sollen die recherchierten Erkenntnisse vor Ort erprobt werden. In einem ersten Schritt wird deshalb das bereits seit einigen Jahren vorliegende Klimaschutzkonzept der Region um die Hohe Schrecke noch einmal grundlegend überarbeitet. In einem weiteren Schritt ist zudem geplant, die Kohlendioxid-Senkenfunktion des Waldes in das Gesamtkonzept mit einzurechnen.

Weitere Eigenprojekte der Stiftung

Die Stiftung ist seit dem Jahr 2014 auch Flächeneigentümer. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes hat die Stiftung verschiedene Wald- und Offenlandflächen im Bereich der Hohen Schrecke erworben bzw. kostenfrei übertragen bekommen. Am 31.12.2016 hatte die Stiftung einen Besitz von 165 Hektar. 73 Hektar davon wurden der Stiftung im Rahmen des Nationalen Naturerbes kostenlos übertragen. Die verbleibenden 92 Hektar hat die Stiftung mit Mitteln des Naturschutzgroßprojektes käuflich erworben. Alle Stiftungsflächen sind grundsätzlich dem Naturschutz gewidmet. In den Laubwaldbereichen findet ab sofort keine forstliche Nutzung mehr statt. Die Nadelwaldbereiche werden nach einer Phase des Waldumbaus spätestens bis zum Jahr 2030 aus der forstlichen Nutzung genommen. In den Offenlandbereichen werden Maßnahmen zur Landschaftspflege umgesetzt. Verzögert hat sich die Übernahme der Naturerbefläche Rödel in Sachsen-Anhalt – die Übertragung der Fläche soll nunmehr im Jahr 2017 erfolgen.

Im Jahr 2014 hat die Stiftung das Projekt Biodiversität und

Energieholz für eine verbesserte Verknüpfung von Naturschutz und Klimaschutz abgeschlossen. In Thüringen und Brandenburg waren 36 verbuschte Flächen mit einem Gesamtumfang von knapp 80 Hektar freigestellt und das geerntete Holz energetisch genutzt worden. Die Beerntung war eingebunden in ein umfassendes Untersuchungsprogramm. Mit dem Projekt konnte gezeigt werden, dass sich durch die energetische Verwertung des Landschaftspflegeholzes die Aufwendungen für den Erhalt bedrohter Lebensräume im Mittel um 30 Prozent reduzieren lassen. Die Qualität der Hackschnitzel aus dem Landschaftspflegeholz war besser als vermutet. Besonders positiv fiel die Treibhausgasbilanz aus: Für Ernten, Hacken und Transportieren werden im Durchschnitt nur 4 Prozent der CO2-Menge „verbraucht“, die durch die Verwendung von Hackschnitzel anstelle von Heizöl eingespart wird. Erste ökologische Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass der für die energetische Verwertung des Landschaftspflegeholzes notwendige Technikeinsatz in der Regel keine negativen Auswirkungen auf die zu schützenden Arten hat. Noch unbeantwortet war und ist jedoch die Frage, ob sich die freigestellten Flächen mittel- bis langfristig tatsächlich wieder zu artenreichen Halbtrockenrasen entwickeln. In den Jahren 2015 und 2016 erfolgte deshalb eine Nachuntersuchung ausgewählter Flächen durch die Hochschule Anhalt. Die Ergebnisse werden Mitte 2017 vorliegen.

PROJEKT-FÖRDERUNG

Die Naturstiftung David unterstützt jedes Jahr zahlreiche Naturschutz- und Klimaschutzprojekte von Umweltinitiativen aus den neuen Bundesländern und Berlin. Die Fördersummen bewegen sich dabei zwischen 500 und 15.000 Euro. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Projekten, die sich direkt gegen Naturzerstörungen richten und auf Projekten, welche bestehende Vereinsstrukturen unterstützen und langfristig absichern. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung viele Initiativen beim Aufbringen des Eigenanteils für von anderen Geldgebern geförderte Projekte. Im Jahr 2016 hat die Stiftung insgesamt 19 Projekte mit einer Gesamtsumme von 52.935,00 Euro gefördert.

Mit Becherlupe und Insektensauger im Grünen Band

Mit Förderung der Naturstiftung David hat das Grenzlandmuseum Eichsfeld e.V. im September 2016 fünf Umweltbildungsveranstaltungen im Grünen Band bei Teistungen (Thüringen) durchgeführt. Ziel war es, den Kindern Sach-, Methoden- und Sozialkompetenzen zu vermitteln. Die Kinder konnten den Gebrauch von Becherlupe, Insektensauger und altersgerechter Bestimmungsliteratur erlernen. Durch gegenseitiges Vortragen, Vergleichen und Besprechen der Ergebnisse konnten sie die Vielfalt der jeweiligen Lebensräume erkennen und lernen, einander zuzuhören.

Software zur Erfassung von Beringungsdaten

Der Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e.V. (Mecklenburg-Vorpommern) wird bis Mitte 2018 mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David eine Software programmieren lassen, mit deren Hilfe die Monitoringdaten der nordischen Watvögel erfasst werden können. Durch die verbesserte Erfassung der Daten wird auch die wissenschaftliche Auswertung der Daten erleichtert.

WildBienenBox

Mit Unterstützung der Naturstiftung David konnte der Verein Stadtbienen e.V. im Jahr 2016 seine bis dahin gesammelte Erfahrung beim Schutz der Honigbiene auf die unter Naturschutz stehende Wildbiene ausweiten. Im Rahmen des Projektes werden verschiedene Arten von Bienenquartieren erprobt. Mit Erreichen der Produktreife der WildBienenBox – voraussichtlich Ende 2017 – soll auch die Website www.wildbienenbox.de online gehen.

Broschüre Aktionsplan Ökolandbau

In den Jahren 2014 und 2015 hat der BUND Mecklenburg-Vorpommern einen 70-seitigen „Aktionsplan Ökolandbau Mecklenburg-Vorpommern“ erstellen lassen. Aus dem Aktionsplan wurde das BUND-Aktionsprogramm „Mehr BIO in MV“ abgeleitet. Aktionsplan und Aktionsprogramm wurden im Februar 2016 auf einer Pressekonferenz mit großer Resonanz vorgestellt. Aufgrund der großen Nachfrage war im Sommer 2016 ein Nachdruck der Broschüre erforderlich. Diesen hat die Naturstiftung David gefördert.

Natura-2000-Station im Wildkatzendorf

Im Jahr 2016 begann die Landesregierung in Thüringen mit dem Aufbau eines Netzes von „Natura-2000-Stationen“. Mit landesweit 11 Stationen sollen vor allem die artenreichen Offenlandschaften in Thüringen gepflegt und langfristig erhalten werden. In den über die gesamte Landesfläche verteilten Stationen sitzen Experten, die gemeinsam mit Naturschutzverbänden und der Naturschutzverwaltung Projekte zum Erhalt der Kulturlandschaft entwickeln und umsetzen. Die finanzielle Ausstattung der neuen Stationen ist derzeit noch sehr begrenzt. Die Naturstiftung David hat deshalb den Aufbau der von der Wildtierland Hainich gGmbH – eine Tochtergesellschaft des BUND Thüringen – betreuten und im April 2016 im Wildkatzendorf Hütscheroda eröffneten Station gefördert. Dank der finanziellen Unterstützung konnte die Natura-2000-Station sehr schnell ihre fachliche Arbeit in Westthüringen aufnehmen.

Bed and Breakfast im Insektenhotel

Der BUND Dresden und der Dresdner Gemeinschaftsgarten Alaungarten (Sachsen) werden mit finanzieller Förderung der Naturstiftung David ein Insektenhotel errichten. Neben dem Engagement für die Stadtnatur ist es auch ein Ziel, Aktive des BUND, Stadtgärtner, Kinder und Menschen mit psychischer Erkrankung zusammenzubringen und ihnen beim Bauprojekt ein ungezwungenes Kennenlernen zu ermöglichen. Zudem werden wetterfeste Schaubilder und Flyer gestaltet, die über den naturschutzfachlichen Wert von Insekten im Garten informie-

ren und weitere Umweltbildungsangebote ankündigen.

Lernen für die Katz

Der BUND Schmalkalden-Meiningen führte mit Förderung der Naturstiftung David in der Regelschule Obermaßfeld (Thüringen) im Mai 2017 Projekttage über Wildtiere in heimischen Wäldern durch. Die Wildkatze stand dabei im Mittelpunkt. Das Bildungsangebot wurde mit Unterstützung durch einen Vertreter des BUND und einen Fachlehrer von Schülern der 9. Klasse zur Durchführung mit den Fünftklässlern der Einrichtung erarbeitet.

Glühbirnen? Auswechseln!

Der Sportverein Oldisleben (Thüringen) engagiert sich seit vielen Jahren für die energetische Sanierung seines Sportgebäudes. Hierbei wurde er bereits mehrfach von der Naturstiftung David unterstützt. Im Sommer 2016 konnten mit finanzieller Förderung der Naturstiftung David die Halogenleuchtstoffröhren im Vereinsgebäude gegen hocheffiziente LED-Leuchtstoffröhren getauscht werden. Die Maßnahme reduziert nicht nur die Betriebskosten, sondern auch die CO_2-Emissionen. Die langfristig eingesparten Gelder verwendet der Verein für die Förderung des Breitensports.

Rechtsbeistand für Ortsumgehung Meiningen

Der BUND Schmalkalden-Meiningen befürchtet, dass bei der Planung der Ortsumgehung Meiningen (Thüringen) das Artenschutzrecht nicht hinreichend Berücksichtigung findet. Deshalb unterstützt die Naturstiftung David bereits vor der Veröffentlichung des Planfeststellungsbeschlusses die rechtliche Prüfung der Unterlagen.

Biodiversität der Schweriner Seen

Die Schweriner Seen (Mecklenburg-Vorpommern) sind als Erholungsraum für die Bewohner der Stadt, der umliegenden Gemeinden sowie für den Tourismus von zentraler Bedeutung. Aus den zahlreichen Freizeitaktivitäten auf und an den Seen resultieren jedoch auch Konflikte mit dem Naturschutz. Zugleich sind die Naturschätze der Schweriner Seen mit den überregional bedeutsamen Brutvorkommen von Eisvogel, Haubentaucher, Reiherente, Rohrdommel und Tafelente nur einem geringen Teil der Bevölkerung bekannt. Die Naturstiftung David fördert deshalb ein umfangreiches Kommunikations- und Umweltbildungsprojekt des BUND Schwerin. Ziel des Projekts ist die Information und Bildung der Bürger sowie deren Aktivierung zur Beteiligung bei Planung und Umsetzung von praktischen Naturschutzmaßnahmen an den Schweriner Seen.

Bunte Vielfalt in der Stadt der Biodiversität entdeckt

Mit einer Förderung der Naturstiftung David wollen Entscheidungsträger mehrerer Kommunen des Ilmkreises (Thüringen) auf Initiative des BUND die Stadt der Biodiversität – Bad Saulgau – besuchen. Hintergrund der Fahrt ist der Wunsch nach einem Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zum Thema Biodiversität in Städten und Gemeinden. Die gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen sollen konkrete Projekte in Thüringen beflügeln und dazu dienen, langfristig verloren gegangene Artenvielfalt auf städtischen Flächen wiederzugewinnen.

Verjüngungskur für Landschaftspflegetechnik

Der Verein Jungdo-Hütte im Röthengrund e. V. engagiert sich seit vielen Jahren für den Erhalt von Bergwiesen, Feuchtwiesen und Niedermooren rund um Sonneberg (Thüringen). Regelmäßig werden Pflegeeinsätze organisiert, um den offenen Charakter der Wiesen und Moore zu erhalten. Diese Landschaftspflege-Einsätze sind ohne Technik nicht machbar. Damit der Verein sich auch zukünftig für den Erhalt der artenreichen Wiesen engagieren kann, übernahm die Naturstiftung David die Kosten für die anstehende Reparatur eines Gebirgsrasenmähers und eines Bergwiesentraktors.

Neues Zuhause für Schleiereule, Schwalbe & Co.

Der Landschaftspflegeverband Altenburger Land e.V. hat mit Förderung der Naturstiftung Da-

vid einen ungenutzten Trafoturm in Nödenitzsch (Thüringen) in ein Tierhotel umfunktioniert. Schleiereulen, Schwalben und verschiedene Fledermausarten können hier nun Unterschlupf finden. Die Lage des Turms ist optimal, da zum einen Feldwege zur Gefiederpflege der Vögel und zum anderen eine angrenzende Streuobstwiese als Nahrungsraum vorhanden sind. Um die Turmfassade wurden Kletterpflanzen angepflanzt, um eine Kühlwirkung im Sommer zu erzielen sowie das Nahrungsangebot durch Insekten zu erhöhen.

Fledermäuse und Vögel machen Schule

Mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David konnte die Waldorfschule in Erfurt auf dem Schulgelände und in den Gebäuden (Dachböden) verschiedene Quartiere und Nistmöglichkeiten schaffen. So wurden zum Beispiel im Giebel des Unterstufenhauses ein Nistbereich für die Schleiereule und am Altbaugiebel ein Quartier für den Turmfalken errichtet. Darüber hinaus wurden zehn Fledermausquartiere an den Gebäuden und im Freigelände geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler haben sich im Rahmen des Gartenbauunterrichts unter Anleitung des Hausmeisters aktiv bei Bau und Anbringung der Nist- und Quartiershilfen beteiligt.

Widerstand gegen Hühnermastanlage Schwerborn

Im September 2015 hat die Stadt Erfurt den Bau einer Hühnermastanlage am Stadtrand in Schwerborn genehmigt. Seitdem engagierte sich der BUND Stadtverband Erfurt gemeinsam mit einer örtlichen Bürgerinitiative gegen den Bau der Anlage. Kritisiert wird vor allem, dass das Genehmigungsverfahren ohne Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt wurde. Um die Anwaltskosten für ein Widerspruchsverfahren zu finanzieren, reichten die vom BUND Erfurt eingeworbenen Spendenmittel nicht aus. Die Naturstiftung David übernahm deshalb den Fehlbetrag.

Filmdokumentation über die Glasarche 3

Die von der Naturstiftung David geförderte Glasarche des Landschaftspflegevereins Mittleres

Elstertal e.V. reist seit April 2016 für drei Jahre durch die drei Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen. Mit einer erneuten Förderung der Stiftung kann über die Reise der Glasarche eine Filmdokumentation erstellt werden. Mit Kurzfilmen über die einzelnen Standorte wird nicht nur das Kunstobjekt selbst, sondern auch das jeweilige Schutzgebiete der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Mehr unter: http://www.glasarche-3.de

Beweidung orchideenreicher Kalk-Trockenrasen

Der Naturparkverein Saale-Unstrut-Triasland setzt sich für den Erhalt der arten- und orchideenreichen Trockenrasen im Unstruttal in Sachsen-Anhalt ein. Der Verein möchte dabei vor allem die Beweidung mit Schafen und Ziegen absichern. Um einen Schäfer langfristig an das Gebiet zu binden und damit die Offenhaltung zu gewährleisten, ist eine Förderung erforderlich. Aufgrund einer Neukonzeption des entsprechenden Förderprogramms konnten im Jahr 2016 keine Landesmittel ausgereicht werden. Um den Schäfern trotzdem eine finanzielle Sicherheit zu geben, hat die Naturstiftung David die Beweidung im Jahr 2016 als Überbrückung gefördert.

Kampf gegen Hähnchenmastanlage Wardow

Die Naturstiftung David unterstützte den BUND Regionalverband in Wardow (Mecklenburg-Vorpommern) sowie die örtliche Bürgerinitiative bei einer juristischen Auseinandersetzung um eine geplante Hähnchenmastanlage. Der Bau der Anlage würde die derzeit noch weitgehend intakte Natur mit Seeadler und Schreiadler-Vorkommen in einem der bedeutendsten Flusstalmoore Mecklenburg-Vorpommerns negativ beeinflussen. Mit den Fördergeldern der Naturstiftung David hat sich der BUND juristisch beraten lassen.

Deutschland-stipendium 2016

Seit dem Jahr 2014 übernimmt die Naturstiftung David übernimmt jährlich die Kofinanzierung von zwei Stipendien der Fachrichtung „Naturschutz und Landschaftspflege“ der Hochschule Anhalt (FH). Basis ist das sogenannte Deutschlandstipendium, mit dem Hochschulen einjährige Stipendien in Höhe von monatlich 300 Euro vergeben können. Dabei finanziert das Bundesforschungsministerium eine Hälfte, für die andere Hälfte muss die Hochschule einen Finanzierungspartner finden. Hier engagiert sich dann die Naturstiftung David. Gemeinsam mit der Hochschule wurden mit Matthias Bull und Anja Riemer zwei Stipendiaten ausgewählt, die nicht nur herausragende Studienleistungen aufweisen, sondern sich auch ehrenamtlich im Naturschutz engagieren.

ÖFFENTLICH-KEITSARBEIT

Tue Gutes und rede darüber – unter diesem Motto war die Naturstiftung David auch im Jahr 2016 umfassend in der Öffentlichkeit aktiv. Das Engagement reichte dabei von der Pressearbeit über Veranstaltungen bis hin zur Beratung von Antragstellern.

Im Rahmen der Bearbeitung der bei der Stiftung eingereichten Projektanträge werden viele Beratungsgespräche geführt. Gemeinsam mit den Antragstellern werden Anträge weiterentwickelt und qualifiziert. Wenn das Projekt nicht in das Förderschema passt oder die Fördermittel beschränkt sind, versucht die Stiftung über ihr Netzwerk andere Geldgeber zu vermitteln. Um auch dem Nachwuchs Kenntnisse in der Beantragung von Projekten zu vermitteln, betreute der Geschäftsführer der Stiftung im Wintersemester 2016/2017 an der Hochschule Anhalt (FH) in Bernburg das Seminar „Projektmanagement“. Die Studierenden des Naturschutzes erhielten hier einen Überblick über Fördermöglichkeiten und entwickelten einen eigenen Projektantrag.

Die Naturstiftung David engagiert sich auch im Arbeitskreis Umwelt des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. So hat die Stiftung das Herbstreffen der Umweltstiftungen Deutschlands im Oktober 2016 aktiv begleitet. Der Geschäftsführer der Stiftung ist zudem der stellvertretende Sprecher des Arbeitskreises.

Im Bereich des Nationalen Naturerbes veröffentlicht die Naturstiftung David in regelmäßigen Abständen einen ca. 8 bis 12-seitigen Informationsbrief digital und in gedruckter Form. Im Jahr 2016 wurde eine Ausgabe erstellt und an einen Verteiler von 650 Empfängern verschickt. Im Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke gibt die Stiftung regelmäßig das Hohe-Schrecke-Journal heraus. Die reich bebilderte Zeitschrift wird an alle Haushalte der Region verteilt und informiert in Form eines Magazins über das Projekt und die Projektfortschritte. Die Journale werben inzwischen auch überregional für die Hohe Schrecke, das Naturschutzgroßprojekt und die Naturstiftung David. In der Hohen Schrecke hat die Stiftung im Jahr 2016 zudem eine Vielzahl von Exkursionen durchgeführt.

Vor allem über das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke, aber auch über das Projekt der naturnahen Waldbäche, wurde oft und in der Regel sehr positiv in der Presse berichtet. In der Fachzeitschrift „Natur und Landschaft“ wurde im März 2016 ein umfangreicher Beitrag zum Naturschutzgroßprojekt veröffentlicht. Die Hohe Schrecke wurde im letzten Quartal 2016 zudem mit einer umfassenden Öffentlichkeitskampagne beworben. Parallel zu einer Fotoausstellung im Anger 1-Kaufhaus und im Hauptbahnhof in Erfurt startete das Thüringer Umweltministerium eine größere Werbekampagne. Im Erfurter Hauptbahnhof warben großflächige Fußboden-Poster, Poster in Leuchtkästen und eine großes Banner in der Haupthalle des Bahnhofs für einen Besuch in der Hohen Schrecke.

Nicht zuletzt ist auch der vorliegende Jahresbericht ein wichtiger Baustein der Öffentlichkeitsarbeit. Das im Jahr 2012 mit dem Kommunikationspreis KOMPASS des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen prämierte Konzept der wechselnden graphischen Gestaltung durch engagierte junge Grafikerinnen und Grafiker wurde und wird fortgesetzt.

FINANZEN

Das Stiftungskapital der Naturstiftung David beträgt 3,65 Millionen Euro. Es wurde 1998 vom BUND Thüringen dotiert und stammt aus einem außergerichtlichen Vergleich zwischen BUND Thüringen und VEAG – Vereinigte Energiewerke (heute Vattenfall Europe).

Das Stiftungskapital ist nach dem Willen des Stifters so weit als möglich unter ökologisch-sozialen Gesichtspunkten angelegt. Die Anlage erfolgt in Festgeldern, festverzinslichen Wertpapieren, Aktienfonds sowie in Mischfonds. Die Anlagephilosophie ist insgesamt konservativ ausgerichtet.

Im Jahr 2016 hatte die Stiftung Einnahmen in Höhe von 3.224.367,41 Euro. Hierin sind 1.324.309,09 Euro an zweckgebundenen Fördergeldern aus dem Vorjahr enthalten, die erst Anfang 2016 projektbezogen verwendet wurden. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen beliefen sich in 2016 auf 140.522,80 Euro. Somit konnte trotz schwierigem Kapitalmarktumfeld eine Stiftungskapitalrendite in Höhe von 3,85% generiert werden. Die Einnahmen aus Spenden und Bußgeldern sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig und liegen bei 8.785,50 Euro.

Projektbezogene Drittmittel konnten in Höhe von 1.704.554,39 Euro eingeworben werden. Die restlichen Einnahmen stammen aus Pachteinnahmen und sonstigen Erträgen, aus Kursgewinnen im Wertpapiergeschäft sowie aus Stromerträgen der eigenen Solaranlage.

Die Aufwendungen der Stiftung entfielen mit 3.064.643,80 Euro (fast 95% des Gesamtbudgets) auf die Projektfinanzierung. Für die Verwaltung der Stiftung mussten Ausgaben in Höhe von 36.230,25 Euro (1,12% des Gesamtbudgets) aufgewendet werden. Für Projektförderungen wurden 52.935 Euro ausgegeben. Die eigene Solaranlage verursachte Kosten in Höhe von 4.576,42 Euro. Auf die Wertpapiere des Anlagevermögens mussten Abschreibungen in Höhe von 83.063,57 Euro vorgenommen werden. Somit ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von -17.081,63 Euro. Das saldierte und letztendlich negative Ergebnis in der Vermögensverwaltung in Höhe von 79.688,57 Euro wurde aus der Umschichtungsrücklage ausgeglichen. Somit ergab sich ein Ergebnisvortrag in Höhe von 62.606,94 Euro.

Der Jahresabschluss 2016 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) wurde im März 2017 durch die HSP Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Köln, Weimar) mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

JAHRESRECHNUNG 2016

EINNAHMEN 2016

Zinsen	140.522,80 €
Spenden, Sponsoring, Bußgelder	8.785,50 €
Zuschüsse Hohe Schrecke	1.036.590,30 €
Restmittel Vorjahr Hohe Schrecke	1.183.563,73 €
Zuschüsse Wildnis	99.414,56 €
Restmittel Vorjahr Wildnis	35.565,92
Militär & erneuerbare Energien (Restmittel Vorjahr)	14.973,23 €
Zuschüsse Flächenmanagement	69.256,19 €
Restmittel Vorjahr Flächenmanagement	19.043,97 €
Zuschüsse Naturnahe Waldbäche	462.829,97 €
Restmittel Vorjahr Naturnahe Waldbäche	60.162,24 €
Zuschüsse Energiekonzept Hohe Schrecke	35.388,00 €
Zuschüsse Weidewonne	1.075,37 €
ausgelaufene Projekte (Restmittel Vorjahre)	6.000,00 €
Stiftungseigene Flächen	12.046,04 €
Sonstiges	30.839,32 €
Solarstromanlage Eishausen	4.935,27 €
Kursgewinne, Wertaufholung	3.375,00 €
GESAMT	***3.224.367,41 €***

AUSGABEN

Projektförderung	52.935,00 €
Eigenprojekt Hohe Schrecke	2.234.966,53 €
Eigenprojekt Wildnis	136.969,73 €
Eigenprojekt Militär & erneuerbare Energien	15.576,37 €
Eigenprojekt Flächenmanagement	92.357,39 €
Eigenprojekt Naturnahe Waldbäche	526.212,23 €
Eigenprojekt Energiekonzept Hohe Schrecke	38.392,07 €
Eigenprojekt Weidewonne	1.743,39 €
Restzahlung für ausgelaufene Projekte	4.141,00 €
Stiftungseigene Flächen	14.285,09 €
Verwaltung	36.230,25 €
Solarstromanlage Eishausen	4.576,42 €
Abschreibung auf Finanzanlagen	83.063,57 €
Jahresüberschuss	-17.081,63 €
GESAMT	***3.224.367,41 €***

PROJEKTFÖRDERUNG 2016

PROJEKTNAME	PROJEKTTRÄGER	FÖRDERBE-TRÄGE IN €
Mit Becherlupe und Insektensauger im Grünen Band	Grenzlandmuseum Eichsfeld e.V.	**500,00**
Software zur Erfassung von Beringungsdaten	Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel	**2.000,00**
WildBienenBox	Stadtbienen e.V.	**3.323,00**
Broschüre Aktionsplan Ökolandbau	BUND LV Mecklenburg-Vorpommern	**500,00**
Natura-2000-Station im Wildkatzendorf	Wildtierland Hainich gGmbH	**14.912,00**
Bed and Breakfast im Insektenhotel	BUND Sachsen RG Dresden	**500,00**
Lernen für die Katz	BUND KV Schmalkalden-Meiningen	**500,00**
Glühbirnen? Auswechseln!	VfB Oldisleben	**500,00**
Rechtsbeistand für Ortsumgehung Meiningen	BUND KV Schmalkalden-Meiningen	**3.600,00**
Biodiversität der Schweriner Seen	BUND Schwerin	**7.500,00**

PROJEKTNAME	PROJEKTTRÄGER	FÖRDERBE-TRÄGE IN €
Bunte Vielfalt in der Stadt der Biodiversität entdeckt	BUND KV Ilmkreis	**500,000**
Jungkur für Landschaftspflegetechnik	Jungdo-Hütte im Röthengrund e.V.	**4.500,00**
Neues Zuhause für Schleiereule, Schwalbe & Co.	Landschaftspflegeverband Altenburger Land e.V	**2.500,00**
Fledermäuse und Vögel machen Schule	Freie Waldorfschule Erfurt	**500,00**
Widerstand gegen Hühnermastanlage Schwerborn	BUND Stadtverband Erfurt	**500,00**
Filmdokumentation über die Glasarche 3	Landschaftspflegeverein Mittleres Elstertal	**500,00**
Beweidung orchideenreicher Kalkmagerrasen	Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	**1.500,00**
Kampf gegen Hähnchenmastanlage Wardow	BUND OG Wardow	**2.000,00** **3.000,00**
Deutschlandstipendium 2016	Hochschule Anhalt	**3.600,00**

52.935,00

BILANZ ZUM 31.12.2016

AKTIVA	2016 IN €	2015 IN €
A. Anlagenvermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8,00	8,00
II. Sachanlagen Geschäftsausstattung Grundstücke	 33.293,00 611,20	 36.793,00 610,20
III. Finanzanlagen Wertpapiere des Anlagevermögens Sonstige Ausleihungen	 3.456.231,21 51.755,65	 3.642.459,78 2.955,65
Summe Anlagevermögen	**3.541.899,06**	**3.682.826,63**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	984.330,66	1.049.181,42
II. Treuhandforderung	259.090,15	174.582,07
III. Guthaben bei Kreditinstituten	796.651,79	710.953,78
Summe Umlaufvermögen	**2.040.072,60**	**1.934.717,27**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**866,43**	**1.440,20**
SUMME AKTIVA	**5.582.838,09**	**5.618.984,10**

PASSIVA	2016 IN €	2015 IN €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	3.650.000,00	3.650.000,00
II. Rücklagen Kapitalerhaltungsrücklage Freie Rücklage	 56.837,12 110.000,00	 48.940,54 73.834,70
III. Umschichtungsrücklage	114.263,72	179.336,29
IV. Verlustvortrag / Gewinnvortrag	79.688,57	0,00
V. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-17.081,63	58.677,88
Summe Eigenkapital	**3.993.707,78**	**4.010.789,41**
B. Sonderposten für Projektzuschüsse	**1.243.887,50**	**1.324.309,09**
C. Rückstellungen	**11.232,95**	**25.779,16**
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.278,29	16.820,09
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.904,15	7.345,63
III. Sonstige Verbindlichkeiten	48.737,27	59.358,65
IV. Treuhandverbindlichkeit	259.090,15	174.582,07
V. Verbindlichkeit Stifterdarlehen	10.000,00	0,00
Summe Verbindlichkeiten	**334.009,86**	**258.106,44**
SUMME PASSIVA	**5.582.838,09**	**5.618.984,10**

WERDEN AUCH SIE ZUM STIFTER!

Sie wollen sich langfristig für den Natur- und Umweltschutz engagieren? Dann werden Sie zur Stifterin oder zum Stifter! Denn wer dauerhaft und langfristig etwas Gutes für Natur und Umwelt tun möchte, kann dies am besten über eine Stiftung erreichen. Da die Stiftungsmittel als feststehendes Grundkapital angelegt sind und der Stiftungszweck nur aus den Kapitalerträgen (Zinsen) realisiert wird, kann eine Stiftung „auf die Ewigkeit" tätig sein. Zudem stehen die Unantastbarkeit des Stiftungskapitals und der Stifterwille unter einem besonderen Schutz der Rechtsordnung: Die Stiftungsaufsichtsbehörden der Bundesländer wachen darüber, dass das Stiftungskapital in seinem Wert erhalten bleibt und der Stifterwille über Generationen hinweg realisiert wird. Eine Stiftung ist daher nicht nur eine bloße Abgabe von Vermögen, sondern unternehmerisch gestaltendes Denken, welches nachhaltig in die Zukunft wirkt.

Um eine eigene Stiftung zu gründen, muss nicht zwangsläufig ein Grundkapital in Millionenhöhe vorhanden sein. Auch mit einem geringen Kapitaleinsatz lassen sich viele gute Projekte verwirklichen. Damit nicht ein Großteil der Kapitalerträge für die Verwaltung aufgebraucht wird, bietet sich die Zusammenarbeit mit einer etablierten Stiftung an. Neben einer Zustiftung in das Grundkapital ist auch die Etablierung eines eigenen Stiftungsfonds (auf Wunsch verbunden mit Ihrem Namen) unter dem Dach der Naturstiftung David möglich. Denkbar ist aber auch, eine unselbständige Stiftung zu gründen und diese durch die Naturstiftung David verwalten zu lassen. Diese Variante hat beispielsweise Herr Udo Bennink im Jahr 2014 gewählt. Er hat die unselbständige Stiftung „Grüne Tatze“ gegründet und lässt sie durch die Naturstiftung David verwalten.

Egal, welcher Weg beschritten wird: Transparenz, Professionalität und Diskretion sind die wichtigsten Merkmale unserer Bemühungen. Der Haushalt der Naturstiftung David wird jährlich durch einen Wirtschaftsprüfer begutachtet. Das Kapital einer unselbständigen Stiftung wird nach Ihren Kriterien getrennt vom restlichen Stiftungskapital verwaltet.

Wir freuen uns, wenn Sie die Initiative ergreifen und das Gespräch mit uns suchen.

Ihr Ansprechpartner

ADRIAN JOHST
NATURSTIFTUNG DAVID
TROMMSDORFFSTRASSE 5
99084 ERFURT

0361-5550330

Stiftungs-organe, Mitarbei-ter und Partner

Präsidium

- Dr. Michael Zschiesche (Präsident)
- Ron Hoffmann (Vizepräsident)
- Olaf Bandt
- Evelyn Höhn
- Wigbert Schorcht

Kuratorium

- Kathrin Ammermann (Vorsitzende)
- Jürgen Rosemund (stellv. Vorsitzender)
- Dr. Claus Beneking
- Wolfgang Dirschauer (Vertreter von Vattenfall)
- Dr. Hermann Falk
- Prof. Dr. Christoph Leuschner
- Ulrich Scheidt
- Britta Steffenhagen
- Christian Unselt
- Fabian Zuber

Geschäftsstelle

- Adrian Johst (Geschäftsführer)
- Beatrix Roos (Büroleiterin/Assistentin des Geschäftsführers)
- Christin Brauer (Hohe Schrecke) ab 02/2016
- Dr. Dierk Conrady (Hohe Schrecke/Naturnahe Waldbäche)
- Matthias Golle (Energiekonzept Hohe Schrecke) ab 07/2016
- Katharina Kuhlmey (Netzwerk Nationales Naturerbe)
- Jessica Pech (Naturnahe Waldbäche) ab 08/2016
- Nadine Peinelt (Hohe Schrecke) bis 02/2016
- Jana Planek (Netzwerk Nationales Naturerbe)
- Janine Schindhelm (Naturnahe Waldbäche) bis 06/2016
- Martin Schmidt (Naturnahe Waldbäche)
- Gerlinde Straka (Hohe Schrecke)

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2016 bei

- Bundesumweltministerium/ Bundesamt für Naturschutz
- Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
- Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Allianz Umweltstiftung
- Michael Otto Stiftung
- Heinz Sielmann Stiftung
- NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung Naturschutz Thüringen
- Vogelschutz-Komitee
- Deutsche Umwelthilfe
- Treuhandstiftung Grüne Tatze
- NABU-Stiftung
- Bundeslandwirtschafts-ministerium
- Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha
- Erfurter Bank e.G.
- Familie von Bismarck
- Christof Dörge

Kontakt

NATURSTIFTUNG DAVID.
DIE STIFTUNG DES BUND THÜRINGEN
TROMMSDORFFSTRASSE 5
99084 ERFURT
FON 0361-5550330
FAX 0361-5550339
MAIL POST@NATURSTIFTUNG-DAVID.DE

WWW.NATURSTIFTUNG-DAVID.DE
WWW.NATURSTIFTUNG.DE

WWW.HOHESCHRECKE.DE
WWW.NATURSCHUTZ-UND-MILITAER.DE
WWW.NATURGEBIETE.DE
WWW.NATURSCHUTZFLAECHEN.DE

Projektförderung

Anträge auf Förderung können sowohl per Briefpost als auch per Internet über www.naturstiftung.de gestellt werden. Die Förderung ist wie folgt gegliedert:

- Fördersumme bis zu 15.000 Euro: Entscheidung im Frühjahr des laufenden Jahres, Einsendeschluss jeweils am 15. Februar des Jahres

- Fördersumme bis zu 5.000 Euro: Entscheidung im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Sitzungen des Präsidiums, Einsendeschluss unter www.naturstiftung.de

- Fördersumme bis zu 500 Euro: Entscheidungen innerhalb von 6 Wochen nach Vorlage der vollständigen Antragsunterlagen

Impressum

JAHRESBERICHT 2016
DER NATURSTIFTUNG DAVID

TEXT:
ADRIAN JOHST UND NADINE PEINELT

UNTER MITARBEIT VON:
DR. DIERK CONRADY, MATTHIAS GOLLE, KATHARINA KUHLMEY, JESSICA PECH, JANA PLANEK, BEATRIX ROOS, MARTIN SCHMIDT

REDAKTION:
ADRIAN JOHST, NADINE PEINELT UND DR. SABINE KATHKE

REDAKTIONSSCHLUSS: 15. MAI 2017

GESTALTUNG & ILLUSTRATION:
MELANIE FASSBENDER
WWW.MELANIEFASSBENDER.COM

DRUCK: BONITASPRINT
PAPIER: VIVUS 89 (BERBERICH PAPIER)
AUFLAGE: 500 STÜCK

SPENDENKONTO:
IBAN: DE15 8206 4228 0100 4445 10
BIC: ERFBDE8EXXX

Über die Designerin

Hallo.
Ich bin Melanie Faßbender, freiberufliche Illustratorin
und Studentin des Masterfachs Illustration.
Arbeiten, studieren und wohnen tue ich
in der wohl schönsten Stadt der Welt, Hamburg.

Neben Bergen, Vögeln, Fischen und allerlei Pflanzen,
fertige ich auch Illustrationen für Magazine,
Veranstaltungen und Animationen an.

Fon 0157 73 22 68 50
mail@melaniefassbender.com
www.melaniefassbender.com